

O. Wigmore:

Millionären als Unmenschen

Der Besitz amerikanischer Dollars erscheint unendlich vielen Menschen immer noch als der Gipfelpunkt menschlichen Glücks und menschlicher Seligkeit. Umgeben von äußerem Luxus, in den denkbar besten hygienischen Verhältnissen lebend und glänzend genährt, mit allen letzten Errungenschaften der Technik zur Verfügung, von der Macht der Gesetze geschützt, von schönen Frauen verwöhnt und alles, was Kunst und Wissenschaften bieten können, genießend — muß der amerikanische Millionär nicht ein Mensch sein, der überhaupt keine Wünsche mehr haben kann?

Aber ist das in Wahrheit so? Immer wieder berichten die amerikanischen Zeitungen, für die es nichts Heiliges gibt, von neuen und unerhörten Skandalen in den höchsten Kreisen der Gesellschaft, das heißt in den Kreisen der Dollarmillionäre. Statt höfischer Kabalen und finsterner Verbrechen von Burginsassen und Schloßbewohnern, statt der „Geheimnisse des Hofes

Der Millionär Thaw (oben rechts) ermordete den Architekten White wegen der jugendlichen Tänzerin Evelyn Nesbitt (unten)

